Berlin. (Priv.-Tel.) **Der Kaiser trifft am 12. d. Mts.,** von Swinemünde kommend, hier ein. Am Tage darauf erfolgt seine Abreise nach Schloß Wilhelmshöhe. — Das Königreich Schweden ist, einer Bekanntmachung des Reichskanzlers zufolge, der **Berner Uebereinkunft**, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst beigetreten. Der Pariser Zusatzakte vom 4. Mai 1896 hat sich Schweden nicht angeschlossen. — Einer weiteren Bekanntmachung des Reichskanzlers zufolge ist die Erweiterung der **Befestigungsanlagen von Posen** und ihrer Rayons in Aussicht genommen. — Im „Staatsanz." wird der auf Grund der bisherigen Beratungen von den beteiligten Ministerien aufgestellte Entwurf eines preußischen Gesetzes zur **Verbesserung der Wohnungsverhältnisse** nebst Begründung veröffentlicht. Der Entwurf schreibt unter anderem den Erlaß von Wohnungsordnungen für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern obligatorisch, für kleinere Gemeinden fakultativ vor, und enthält eingehende Bestimmungen über die Wohnungsaufsicht.

Berlin. (Priv.-Tel.) **Die** „Deutsche Tagesztg." widmet **König Georg von Sachsen** anläßlich dessen bevorstehenden 72. Geburtstages einen Artikel, in dem es heißt: „Es ist wohl kaum ein sächsischer Fürst vor der Thronbesteigung so verkannt worden, wie er. Man zieh ihn konfessioneller Engherzigkeit, partikularistischer Gesinnung, stolzer Unnahbarkeit, kurz, man machte aus ihm so ziemlich das Gegenteil dessen, was sein heimgegangener, allerwärts beliebter und begeistert verehrter Bruder war. Wie bald und wie gründlich sind aber diese falschen Anschauungen geschwunden. Man hat sich jetzt allgemein überzeugt, wie ernst es der König mit seinen Herrscherpflichten nimmt, mit welcher Liebe er an seinem Volke hängt, wie er nichts anderes denkt und sinnt, als Sachsens Glück und Sachsens Frieden. Es muß dem greisen, edlen und ernsten Monarchen eine besondere Befriedigung gewähren, wenn er sich an seinem Geburtstage sagen kann, daß er, ohne irgend wie der Volkstümlichkeitshascherei Zugeständnisse gemacht zu haben, seinem Volke innerlich näher und näher gekommen ist, lediglich durch die Treue seiner Pflichterfüllung, durch die schlichte Aufrichtigkeit seines Wesens, und durch den adlen Grundzug seiner adligen Persönlichkeit."

Berlin. (Priv.-Tel.) **Aus der Umgebung Berlins werden** jetzt täglich **Waldbrände** gemeldet; sie nehmen jedoch zumeist keine größere Ausdehnung an, weil stets ausreichende Hilfskräfte zur Lokalisierung vorhanden sind. — In eine ernste **Wasserkalamität** sind die Bewohner des Städtchens Oranee an der Nordbahn geraten. Eine Anzahl der Brunnen ist infolge der anhaltenden Dürre versiegt, während das Wasser der übrigen Brunnen durch die starke Wasserentnahme und durch den Brand der Elektrizitätswerke noch wesentlich vermindert wurde, sehr getrübt und in rohem Zustande ungenießbar ist. — Der Strausberger Rennverein hat sich gezwungen gesehen, die **Rennen**, die für morgen angesetzt sind, **aufzugeben**, da die Bahn durch die Trockenheit der letzten Wochen unpraktikabel geworden ist.

Berlin. Nachmittags ging über Berlin ein **Gewitter** mit längerem Regenfall nieder.

Kiel. (Priv.-Tel.) **Vom Kriegsgericht der 1. Marineinspektion** wurde der Kapitänleutnant **Engelhardt** vom Schulschiffe „Carola" in teilweise nicht öffentlicher Sitzung wegen Mißhandlung Untergebener zu achttägigem Kammerarrest verurteilt.

Erfurt. Bei dem gestrigen **Eisenbahn-Unfall** auf der Feldabahn zwischen Kaltennordheim und Dermbach wurden, wie amtlich festgestellt worden ist, Personen nicht verletzt. Der Betrieb ist seit 1 Uhr nachts wieder hergestellt worden.

Breslau. (Priv.-Tel.) Infolge anhaltender Dürre erreichte die Oder am Pöpelwitzer Pegel den **niedrigsten** bisher beobachteten **Wasserstand**.

Paris. (Priv.-Tel.) Ein Herr Bareilher hatte dem Kaiser Wilhelm eine sehr wertvolle Bilder- und Gobelin-Sammlung vermacht. Der **Kaiser lehnte das Vermächtnis ab**, das nun dem Louvre und dem Gobelinmuseum zufällt, die der Erblasser als Erben bezeichnete, falls Kaiser Wilhelm es zurückweisen sollte.

Neapel. (Priv.-Tel.) **Der Vesuv** zeigt wieder erhöhte Tätigkeit. Große Mengen Lava werden ausgeworfen.

Bern. Der zweite internationale **Kongreß zur Förderung des Zeichenunterrichts** wurde heute geschlossen. Der Kongreß hat beschlossen, einen internationalen Verband zu schaffen, dessen Bureau seinen Sitz in Bern haben und zu dem jeder Staat drei Vertreter entsenden soll. Das Bureau soll mindestens aller zwei Jahre zusammentreten. Der nächste Kongreß findet in England statt.

Bardoe. Das Entsatzschiff für die **Zieglersche Expedition** „Frithjof" ist heute nacht mit Kurs auf Franz Josefsland von hier abgegangen.

Konstantinopel. Zur Richtigstellung unrichtiger Zeitungsangaben wird festgestellt, daß nach der offiziellen Statistik das General-Inspektorat für die drei makedonischen Vilajets jetzt rund 6000 **Emigranten**, das Vilajet Adrianopel nicht eingerechnet, aus Bulgarien zurückgekehrt sind, was über 85 Prozent der bulgarischerseits angegebenen Gesamtzahl derselben ausmacht. Die Zahl der Amnestierten beträgt über 1800. Für die Rückkehr der Amnestierten ging der verlängerte Termin am 5. August zu Ende. Es wird aber wahrscheinlich eine Verlängerung bewilligt werden. Angesichts weiterer unrichtiger Zeitungsangaben über die ungenügende Heranziehung des christlichen Elements bei der Reformaktion in den drei makedonischen Vilajets wird angeführt, daß in die Gendarmerie bereits beinahe 25 Prozent Christen verschiedener Nationalitäten aufgenommen wurden. Dieser Prozentsatz dürfte sich noch steigern, da die Sichtung der Gendarmerie von ungeeigneten Elementen durch den Kommandanten di Giorgis Pascha und die Adjunkten der Großmächte noch keineswegs beendet ist. Bei Ersatz der weiteren Abgänge werden die christlichen Elemente noch mehr berücksichtigt werden. Zur Verwaltungs-, Justiz- und Polizeidienst sind bereits über 300 Christen angestellt. Auch diese Zahl wird sich nach und nach erhöhen, da die Sichtung des gesamten Beamtenpersonals fortgesetzt wird. Seit Beginn der Reformaktion sind über 1000 Beamte abgesetzt oder in Untersuchung gezogen worden.

Newyork. Infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hat der Verband der Bauunternehmer die **Aussperrung** von 17 300 Arbeitern beschlossen. Die Führer des Syndikats haben ihrerseits beschlossen, den Ausstand auf zehn weitere Branchen des Baugewerbes auszudehnen. Dadurch tritt eine Unterbrechung sämtlicher Bauarbeit in Newyork ein. Die Zahl der Ausständigen beträgt zur Zeit 50 000, wird sich aber in einigen Tagen auf 100 000 erhöhen.

Berlin. (Priv.-Tel.) **Der Getreidemarkt war matt,** obwohl die stimulierenden Momente vom In- und Auslande bestehen blieben. Die sehr bestimmten Regenprognosen der Wetterwarten scheinen hier und in der Provinz Gewinnrealisationen in größerem Umfange veranlaßt zu haben, wobei Weizen um 2, Roggen um 1,50 Mark zurückging. Mehl gab bei einigem Handel 15 Pfg. nach. Amerika meldete gleichfalls schwächere Tendenz, die jedoch in den Preisnotierungen kaum zum Ausdruck kam. Amerikanische Warenofferten waren jedoch im Preise nicht ermäßigt; man versuchte vielmehr, hier getätigte Kaufsabschlüsse nach Amerika zurück zu regulieren. In Ungarn blieb die Tendenz fest, zumal die Ernteaussichten schlecht blieben. Die Tendenz für Futterartikel blieb fest; Hafer und Mais verkehrten zu gut behaupteten Locopreisen. Hafer-Lieferungen gingen 1,50 Mark, Mais-Lieferungen um 50 bis 75 Pfg. zurück auf bessere Ernteaussichten in Nordrußland. Aus Frankreich lagen wieder ernste Klagen über die trostlosen Aussichten der Futterernte vor. In Deutschland wird beim Eisenbahnminister petitioniert, um die für die nach Schlesien gehende Kleie eingeführten Ausnahmetarife auf Hafer, Mais und Gerste durchzusetzen. — **Wetter**: Vormittag leicht bedeckt, Nachmittag Gewitter, Nordwestwind.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4).

Hamburg, 6. August. **Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren pr. Kilogr. 72,90 Br. 70,84 G.**

Paris, 3 Uhr nachmittag. Rente 97,85. Italiener 103,75. Spanier 91,—. Neue Portugiesen 62,—. Türken (unifiz. Anleihe) 86,50. Türkenlose 122,70. Ottomandank 586,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per August 21,75 per Novbr.-Febr. 22,35, mokt. Spiritus per August 43,75, per Nov.-Febr. 36,75, beh. Rüböl per August 48,—, per Januar-April 50,—, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per August —,—, per September —,—. Roggen per August —,—, per September —,—. Geschäftslos.

Oertliches und Sächsisches.

— **Aus Anlaß der morgen mittag ½1 Uhr** stattfindenden militärischen **Paroleausgabe** ist u. a. folgendes angeordnet: Von vormittags ¾12 Uhr an bis nach Beendigung der Paroleausgabe — etwa nachmittags ½2 Uhr — wird der **Theaterplatz** für den gesamten **Fahr- und Reitverkehr** mit Ausnahme des Straßenbahnbetriebes **gesperrt**. Fußgänger dürfen nur hinter den aufgestellten militärischen Absperrungsposten verkehren. — Von mittags 12 Uhr an bis nach Beendigung des **Salutschießens** vor dem Königlichen Finanzministerium wird die verlängerte **Wiesenthorstraße** für allen Verkehr **gesperrt**.

— **Aus Anlaß von Königs Geburtstag** findet auf dem **Altmarkt morgen mittag von 12 bis 1 Uhr die übliche Festmusik** statt. Das Programm dafür lautet: 1. Choral „Nun danket alle Gott". 2. Jubelouvertüre von C. M. v. Weber. 3. „An der Elbe", Walzer, von J. Strauß. 4. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" von R. Wagner. 5. Dankgebet, „Altniederländisches Volkslied", von Valerius. 6. Csardas a. „Der Geist des Wojewoden" von Großmann. — Ausgeführt wird die Festmusik vom Konzertorchester des **Allgemeinen Musikervereins** (60 Musiker) unter Leitung von Herrn Kapellmeister H. Reh.

— **Auf der Vogelwiese** fand gestern nachmittag das **Schießen** auf den **großen Vogel** seinen Abschluß, und zwar um 6 Uhr 5 Minuten. Den **Königsschuß**, der den „Corpus" herunterholte, und zwar in zwei mächtigen Stücken, mittendurch gespalten, tat Herr Privatus **Knauthe**, dessen Meisterschuß mit den üblichen Böllerschüssen und Orchestertusch begrüßt wurde. Der Königl. Kommissar Graf Rex-Zehista überreichte Herrn Knauthe die Insignien der Königswürde. Herr Knauthe dankte und brachte ein Hoch auf Herrn Grafen Rex aus, worauf er in feierlichem Zuge nach dem Königszelt geleitet wurde. Dort fand auch die Verteilung der übrigen Prämien durch Herrn Kammerherrn Grafen Rex statt. Die Reihenfolge der Prämienschüsse war weiter folgende: Rudolph-Medaille, silberne Medaille, Herr Hoflieferant Johne (geschossen von Herrn Hotelier Herold); Kron-Medaille, silberne v. Lindenau-Medaille I. Herr Ministerialsekretär Seifert (selbst geschossen); Reichsapfel-Medaille, silberne v. Lindenau-Medaille II. Herr Kaufmann Breyer (geschossen von Herrn Kaufmann Ed. Fischer); Friedrich August-Jubel-Medaille, goldene Medaille, Herr Stadtrat Leutemann (geschossen von Herrn Deputierten Fabrikant Fischer); v. Polenz-Medaille, goldene Medaille. Herr Direktor Eichapfel (geschossen von Herrn Deputierten Privatus Büttner); I. Heydenreich-Medaille, silberne Medaille, Herr Kartonnagen-Fabrikant Hoflieferant von Böhme (selbst geschossen); II. Heydenreich-Medaille, silberne Medaille, Herr privat. Kunstgärtner Rob. Beyer (geschossen von Herrn Privatus Baumgürtel); Weindeputat-Medaille, silberne Medaille. Herr Hoffischhändler G. Jank (geschossen von Herrn Weinhändler Berge); Kreyschmar-Medaille, silberne Medaille, Herr Staatsminister a. D. v. Nostitz-Wallwitz (geschossen von Herrn Vorsteher Rentier Schulze); Schnabel-Prämie Herr Oberbürgermeister Beutler (geschossen von Herrn Vorsteher, Stadtrat a. D. Weigandt); 6 Born-Prämie Herr Rentier Zeidler (geschossen von Herrn Rentier Ruhland); Keil-Prämie Herr Ingenieur Schweitzer (selbst geschossen); v. Solms-Prämie Herr Privatus Baumgürtel (selbst geschossen); Kretzschmar-Prämie Herr Privatus Robert Beyer (geschossen von Herrn Privatus Baumgürtel); Dr. Papst-Prämie Herr Kaufmann Erwin Müller (selbst geschossen); Meinhold-Medaille, goldene Medaille Herr Ministerialobersekretär Rotte (geschossen von Herrn Deputierten Privatus Büttner); Gasse-Medaille, silberne Medaille Herr Königlicher Hoflieferant Heinrich Johne (selbst geschossen); Knöfel-Medaille, silberne Medaille Herr Schuhmachermeister Schneider (geschossen von Herrn Privatus Hille); König Albert-Jubiläums-Medaille, goldene Medaille Herr Spirituosenfabrikant Eckhardt (geschossen von Herrn Hofuhrmacher Ruoff); Dr. Mehnert-Medaille, goldene Medaille Herr Kaufmann Robert Voigt (geschossen von Herrn Deputierten Maler Schlenkrich); Oskar Fischer-Medaille, silberne Medaille Herr privat. Kunstgärtner Rob. Beyer (geschossen von Herrn Deputierten Privatus Büttner); Dukaten-Span Polizeipräsident Koettig (geschossen von Herrn Vorsteher Stadtrat a. D. Weigandt); Kopf-Kleinod Herr Druckereibesitzer Riecher (geschossen von Herrn Deputierten Kgl. Hofjuwelier Jähnel); Rechtes oder Elbflügel-Kleinod Herr Ratssekretär a. D. Gottschall (geschossen von Herrn Rentier Muth); Linkes oder Landflügel-Kleinod Herr Steinsetzobermeister Mros (geschossen von Herrn Deputierten Obersekretär a. D. Haase); Schwanz-Kleinod Herr Staatsminister a. D. von Nostitz-Wallwitz (geschossen von Herrn Vorsteher Rentner Schulze); Schola-Prämie Herr Kaufmann Pfahl (geschossen von Herrn Privatus Hille); Szepter-Prämie Herr Dekorationsmaler C. Seifert (selbst geschossen); Benedictus-Prämie Herr Kaufmann Fritz Hecht (geschossen von Herrn Fuhrwerksbesitzer Edmund Jank); I. Jähne-Prämie Herr Rentier Ruhland (selbst geschossen); Barthel-Prämie Herr Hofuhrmacher Ruoff (selbst geschossen); Jahn-Prämie Herr Baugewerke Born (geschossen von Herrn Deputierten Schlenkrich); Hauswald-Prämie Herr Tapezierermeister Sachse (selbst geschossen); Müller-Prämie Herr Privatus Herm. Renz (geschossen von Herrn Rentier Satow); Mersiowsky I-Prämie Herr Kaufmann Beer (geschossen von Herrn Rentier Kühnel); Hitzschold-Prämie Herr Hofstukkateur Hauer (geschossen von Herrn Dekorationsmaler C. Seifert); Naumann-Prämie Herr Königl. Hofklempnermeister Lange (selbst geschossen); Hoffmann-Prämie Herr Spirituosenfabrikant Eckhardt (geschossen von Herrn Uhrmachermeister W. Ruoff); Beißbach-Prämie Herr Hofgraveur Northmann (geschossen von Herrn Deputierten Schlenkrich); II. Jähne-Prämie Herr Privatus Steinchen (geschossen von Herrn Privatus Baumgürtel); Brendler-Prämie Herr Blumenfabrikant C. Schwitters jun. (geschossen von Herrn Restaurateur Wolf); Muth-Prämie Herr Restaurateur Wolf (selbst geschossen); Hänisch-Prämie Herr Tapezierermeister Lehmann (geschossen von Herrn Kartonnagenfabrikant Deputierten C. Fischer); Hans-Prämie Herr Restaurateur Hustedt (geschossen von Herrn Privatus Knauthe); Bever-Prämie Herr Bäckermeister Bothfeld (geschossen von Herrn Elektrotechniker Bothfeld).

— **Das Festprogramm zu der im Konservativen Verein** zu Dresden nächsten Dienstag im Linckeschen Bade stattfindenden **Königs-Geburtstags-Nachfeier** in Gestalt eines **Sommerfestes** setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Nachmittags von 5 bis 8 Uhr findet in dem herrlichen Parke des genannten Etablissements großes Militärkonzert von der verstärkten Kapelle des 12. Feldartillerie-Regiments statt, zu welchem der Dirigent, Herr W. Baum, ein Programm zusammengestellt hat, wie es wohl selten in einem Konzert geboten wird. Abends punkt 8 Uhr wird im Konzertsaale ein kurzer Festaktus abgehalten, der in Instrumental- und Vokal-Konzert, Prolog, Festrede und Deklamation besteht und bei welchem das genannte Musikchor, der Hofschauspieler Herr Eggert, Herr Amtsrichter Dr. Wagner und der Dresdner Männergesangverein mitwirken. Nach dem Festaktus tritt der Ball in seine Rechte, während das Gartenkonzert zu gleicher Zeit seine Fortsetzung findet. Bei eintretender Dunkelheit soll der gesamte Konzertpark auf das prächtigste illuminiert werden. Während der Nachmittagsstunden ist für Unterhaltung und Belustigung der Kinder auf der an der Elbe gelegenen Terrasse ausreichend Sorge getragen. Eintrittskarten können von Mitgliedern und deren Angehörigen noch unentgeltlich in den bekannten Geschäftsstellen entnommen werden.

— **Die in der Halle unterhalb der Exedra des Königl. Opernhauses** neugeschaffenen Räume für die **Tageskasse** sind gestern für den Vorverkauf dem Publikum erstmalig geöffnet worden. Der Abschluß nach dem Theaterplatz hin gewährt dem Tageslicht, das den früheren Kassenräumen vollständig fehlte, ungehindertem Zutritt, sodaß dadurch den Beamten eine wesentliche Erleichterung des Dienstes geschaffen worden ist. Außer dem an anderer Stelle bereits mitgeteilten Einbau eines Restaurants im Kassenfoyer, der noch einige Zeit in Anspruch nimmt, haben noch verschiedene Verbesserungen platzgegriffen. Für die Besucher des Parketts sind nach den Wagen-Durchfahrten zu beiden Seiten zwei direkte Ausgänge hergestellt worden. Im fünften Range bieten gleichfalls zwei auf das Dach des Foyers führende Notausgänge eine größere Sicherheit für die Zuschauer bei etwa entstehender Feuersgefahr. Ferner haben Verbesserungen am eisernen Vorhang stattgefunden und für das Bühnenpersonal sind an der Hinterfront des Gebäudes ebenfalls zwei neue Ausgänge eingebaut worden. Die Oberleitung der Arbeiten, die mit Anspannung aller Kräfte in der kurzen Theaterferienzeit durchgeführt werden mußten, lag in den Händen der Herren Hof-Oberbauraten Dunger und Hofbaurat Frölich.

— Vom 26. Verbandstag des **Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine** Deutschlands in Breslau wird vom 5. August weiter berichtet: Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete die Frage: „Welche Forderungen der Vernunft, der Gerechtigkeit und Billigkeit sind im **Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter** von beiden Seiten zu beachten." Der Berichterstatter, Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Cohn-Dessau führte aus: Der Einfluß des Hausbesitzerstandes sei leider schwach, weil die öffentliche Meinung nicht hinter ihm stehe. Der Hausbesitzerverein zu Dessau, dessen Syndikus er sei, sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Hausbesitzer nur dann die öffentliche Meinung gewinnen können, wenn sie bestrebt seien, das Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter zu einem wirtschaftlich- und sozialgerechten zu gestalten. Wenn auch die Lage der Mieter nicht eine schwächere sei, so sei sie doch jedenfalls eine unsicherere. Wenn dem Hauswirt in Zeiten des Ueberflusses von Wohnungen eine Wohnung gekündigt werde, dann sei dies mißlich. Aber trotzdem sei seine Lage immer noch eine bessere als die der Mieter. Das sei wenigstens die Ansicht der öffentlichen Meinung. Es sei dringend notwendig, daß der Hauswirt seine Vertragsrechte nicht bis aufs „t" ausnütze. Es genüge nicht, vom wirtschaftlichen und sozialen Frieden zu sprechen, man müsse auch darnach handeln. Er sei der Ansicht, daß der Hausbesitz kein Geschäft, sondern nur eine Kapitalsausnützung sei. Es werde gesagt, der Hausbesitz verursache Arbeit. Der Rentier, der von den Zinsen seines Kapitals lebe, habe auch Arbeit. (Lebhafter Widerspruch.) Der Rentier müsse seine Koupons abschneiden und darauf achten, daß seine Papiere nicht entwerten. Der Hausbesitz sei kein Geschäft. Hausbesitzerstand sei kein Berufsstand. (Widerspruch.) Der Widerspruch nütze nichts. Bei Berufszählungen gebe es keinen Hausbesitzerberuf. Meiner Ansicht nach, so etwa fährt der Redner wörtlich fort, gehen die Mietsverträge zu weit. Zum mindesten sollten die Mietsverträge den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen entsprechen. Gewiß gibt es chikanöse Mieter, es gibt aber auch chikanöse Hauswirte. Und welchem Hauswirt ist es noch nicht passiert, daß er vom Richter abgewiesen wurde mit dem Bemerken: Ein vernünftiger Mensch hätte bei ruhiger Ueberlegung freiwillig einen solchen Vertrag nicht unterschrieben, denn er widerspricht den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Man darf nicht Verträge machen, die den Hauswirt berechtigen, den Mieter bei jeder Kleinigkeit auf die Straße zu setzen. (Lebhafter Widerspruch. Rufe: Das ist Material für die Gegner!) Rechtsanwalt Dr. Cohn: Das ist nicht Material für die Gegner, sondern Material, um uns die öffentliche Meinung zu erobern. (Widerspruch.) Meine Herren! Wir sind doch nicht zusammengekommen, um uns Schmeicheleien, sondern um zu sagen, was ist, um die Wahrheit zu bekennen. (Rufe: Sozialdemokratischer Parteitag!) Meine Herren ich will unseren Verbandstag nicht zum sozialdemokratischen Parteitage machen. Wir haben keine schmutzige Wäsche zu waschen. Aber wir sind doch zusammengekommen, um unsere Lage zu beraten, da ist es doch erforderlich, daß wir die Mißstände aufdecken, unter denen wir tatsächlich leiden. Mache man Mietsverträge, die vor unserem sozialen Gewissen bestehen und die jeder anständige Mensch blindlings unterschreiben kann. Ich habe nicht gesprochen im Interesse der Gegner, sondern um unserem Stande zu nützen. Im wirtschaftlichen Kampfe ist das höchste Ziel die Wohlfahrt und der Segen des Vaterlandes. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch.) Ich ersuche Sie, folgendem Antrage zuzustimmen: Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands tritt dafür ein, daß das Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern so ausgestaltet werde, daß es dem sozialen Empfinden gerecht werde. — Rechtsanwalt Dr. Maercker-Berlin: Er bedaure, daß der Vorredner hier die Vertragstreue der Hauswirte derartig angezweifelt habe. Die Gegner können nach den Ausführungen des Vorredners zu der Ansicht kommen, der Mietsvertrag, der in Elberfeld aufgestellt worden sei, beruhe auf unsittlichen Grundsätzen. Der Vorredner habe durch seine Ausführungen den Sozialdemokraten Wasser auf die Mühle geliefert. Er ersuche, folgendem Antrage zuzustimmen: „Der Verbandstag betrachtet es nach wie vor als seine Aufgabe, das Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern in einer den Anforderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechenden Weise zu gestalten." Kanzleirat Johne und Stadtrat Rudolph-Leipzig schließen sich dem Vorredner an. Rechtsanwalt Dr. Alt-Mannheim: Ich erkenne die Macht der öffentlichen Meinung nicht an. Die öffentliche Meinung ist immer auf seiten der Mehrheit, und da die Mieter in der Mehrheit sind, so ist naturgemäß auch die öffentliche Meinung auf ihrer Seite. Es ist vollständig unwahr, daß der Hausbesitzer stets der wirtschaftlich stärkere ist. In den meisten Fällen ist der Mieter der wirtschaftlich stärkere, zumal dieser bereits ein bürgerliches Gesetzbuch mit vollständig sozialistischem Charakter auf seiner Seite hat. Ich behaupte auch, daß Hausbesitzer ein Beruf ist. Die Hausbesitzer, denen die Entwicklung der aufstrebenden Städte zu danken ist, haben einen sehr nützlichen Beruf. Ich bin im übrigen für vollständige Vertragsfreiheit. Baumeister Löper-Neustadt-Magdeburg: Rechtsanwalt Cohn scheine vergessen zu haben, daß es auch rückständige Mieter gebe, und diesen gegenüber bedürfe man Mietsverträge, wie sie jetzt bestehen. Er halte es aber auch für notwendig, daß alle Streitigkeiten zwischen Hauswirt und Mieter vor einem von Hausbesitzern und Mietern gebildeten Schiedsgericht, in dem ein Amtsrichter den Vorsitz zu führen hätte, zur Entscheidung gebracht werden. Architekt Leisel-Elberfeld trat mit großer Entschiedenheit den Ausführungen des Rechtsanwalts Cohn entgegen. Barkowsky-Berlin: Ich gebe auf die öffentliche Meinung nicht einen Pfifferling. Die öffentliche Meinung befindet sich oftmals auf dem Irrwege. Die öffentliche Meinung ist eine Macht, auf der aber nicht immer das Recht steht. Rechtsanwalt Dr. Hettersdorf München, Kluge-Luckenwalde und Heimann-Potsdam traten den Ausführungen des Rechtsanwalts Cohn entgegen und beantragten, keinen Beschluß zu fassen. Rechtsanwalt Dr. Cohn bemerkte im Schlußworte: Er sei kein Sozialdemokrat, er stehe aber auf sozialem Boden und sei kein Manchestermann. Weshalb wolle man nicht eine den heutigen Zeitverhältnissen entsprechende gesetzliche Regelung des Mietsverhältnisses? Stadtrat Baumeister Hartwig-Dresden: Die angeblich schroffen Mietsverträge seien notwendig, da es bekanntlich auch chikanöse Mieter gebe. Aber schroff seien die Mietsverträge niemals gehandhabt worden. Er sei ein alter Demokrat. Schon der Umstand, daß er der Sohn eines armen Dorfschulmeisters sei, beweise dafür, daß er sozial empfinde. Er habe in seinen Berliner Häusern 240 Mieter. Wenn bei diesen der Hauswirt komme, dann heben die Mütter ihre Kinder in die Höhe und rufen: Hurra, Papa kommt! (Heiterkeit.) Daraus könne man ersehen, in welch' gutem Verhältnis er mit seinen Mietern stehe. Die öffentliche Meinung werde in der Hauptsache von der Presse gemacht. Diese werde man aber erst dann als Freundin der Hausbesitzer gewinnen, wenn es dem Zentralverbande gelungen sein werde, jedem Journalisten ein eigenes Haus zu schaffen. (Heiterkeit.) Er spreche dies aus, obwohl er sonst vor der Presse alle Hochachtung habe. In Dresden sei ein Journalist, er ist hier im Saale, dieser sei stets der grimmigste Gegner der Hausbesitzer gewesen. Seitdem er aber selbst Hausbesitzer geworden, schreibe er für die Hausbesitzer. (Rufe: Namen nennen!) Hartwig: Der Herr heißt Schmidt. (Heiterkeit.) Er ersuche ebenfalls, von jeder Beschlußfassung Abstand zu nehmen. Journalist Schmidt-Dresden bemerkte, daß die Behauptungen des Stadtrats Hartwig unzutreffend seien. Nach noch längerer Erörterung wurde mit geringer Mehrheit beschlossen, von einer Beschlußfassung Abstand zu nehmen. Der Verbandstag beschäftigte sich im weiteren mit den Verträgen, die der Zentralverband mit den verschiedenen Versicherungsgesellschaften abgeschlossen hat. Es wurde beschlossen, den Vertrag mit der Stuttgarter Gesellschaft zu kündigen.

— Wiederholt schon ist aus den Kreisen der Geschäfts- und Handelswelt Dresdens, der Hotelbesitzer und Fremdenwelt und aller derer, welche in direkter Beziehung zu dem Fremdenverkehre unserer Stadt stehen oder welche selbst teils in geschäftlicher Tätigkeit, teils zum Vergnügen auf Reisen gehen, der Wunsch nach einer direkten Schlafwagen-Verbindung von Dresden in der Richtung nach Belgien, Holland und England ausgesprochen worden. Eine Schlafwagen-Verbindung, die diesen Kreisen und dem Fremdenverkehre im allgemeinen zweckentsprechend dienen würde, könnte durch einen **direkten Schlafwagen Dresden—Vlissingen** erreicht werden, welcher Dresden mit dem abends 7 Uhr 7 Min.-Zuge im Anschluß an den direkten Wagen Wien—Dresden—Vlissingen verlassen würde. In diesen Wagen würden außerdem die ab Wien 9 Uhr abgereisten Passagiere hier nach der langen Tagesfahrt einsteigen, während Reisende aus Berlin den Wagen abends 11 Uhr 38 Min. ab Magdeburg bequem benützen könnten. Es würde durch Einführung eines solchen Schlafwagens die direkte Verbindung Dresden—London